

# Ohne mich.

## Kannst du lieben

Von AliceWunderlich

### Kapitel 2: Doppelt Geliebt.

Sanft setze ich mich zu ihm hin. Er schläft und doch rinnt eine Träne lautlos seinem Gesicht entlang. Ich beuge mich über dich und küsse die Träne weg.  
Ich schließe meine Augen.  
Beherrsche dich, Junge! Du hast es solange ohne ihn ausgehalten, werd' nicht schwach.  
Ich beiße mir auf die Unterlippe.  
Ich liebe ihn, ja, ich liebe ihn wirklich.  
Meinen Zwillingbruder!  
Wird sind eins, und doch zwei.  
Verächtlich schüttle ich meinen Kopf.  
Ich muss ihn wecken, sonst falle ich wohlmöglich doch noch über ihn her.  
„Zack,“ sage ich sanft. Ich will dich nicht zu grob wecken!  
Du schreckst hoch. War es doch zu doll?  
„Zaack, Brüderchen,“ sage ich und schenke ihm ein lächeln.  
Er guckt mich an und lächelt kurz gequält auf. Dann guckt er weg.  
Ein Tagtraum. In letzter Zeit machst du das öfters, also Tagträumen!  
„Zack, nicht träumen. Steh auf wir müssen los,“ sage ich sanft, lächle und stehe dann auf.  
Ich muss meinem Freund noch schreiben. Ja. Ich habe einen Freund, aber nur, damit ich meinen Bruder nicht überfalle.  
Ich muss grinsen.  
Eigentlich wäre es ja schön, mal über ihn herzufallen. Seinen Lippen einen Stöhnen zu entlocken...  
„Wir gehen doch heute auf die Party, oder,“ frage ich dann. Sasha, mein Freund, hat grade noch mal nachgefragt ob wir kommen.  
„Ja, klar“, sagt er traurig und seufzt.  
Ich weiß, dass er keine Lust hat.  
Ich schließe das Fenster von ICQ und seufzte auch auf.  
So ein Mist!!

Der Tag neigt sich dem Ende zu und Zack und ich sind auf den Weg zur Party.  
Als wir dort sind, werde ich sofort stürmisch begrüßt.  
Sasha drückt mich an sich und wir küssen uns. Es ist schön, aber ich glaube mit Zack wäre es schöner.  
Ich beobachte ihn, so gut ich kann. Er trinkt viel Alkohol.

Ich hasse, wenn er das tut.

Nach knapp einer halben stunde, sehe ich wie sich so eine betrunkene kleine schlampe an ihn heran macht.

Päh! Wenn er es >so< will!

Sasha und ich hören auf zu knutschen und als ich wieder zu dem Mädchen schaue, sitzt sie alleine da. Den Kopf in die Hände gestemmt.

Wo ist Zack?

Ich gehe zu dem Mädchen hin und rüttle sie an der Schulter.

Mit verweinten Augen schaut sie mich an. „Du..Hast du deine Meinung geändert,“ fragt sie und lächelt, gezwungen.

Ich schüttele meinen Kopf. Sie fängt erneut an zu weinen.

Ich streichle ihr sanft über den Kopf.

„Ich bin nicht Zack! Ich bin sein Zwilling,“ sage ich und lächle.

Sie guckt mich entsetzt an, wischt sich die Tränen weg und lächelt, mit roten Wangen, zurück.

„Ohh, tut mir leid,“ sagt sie dann und flüchtet.

Armes ding. Zack ist so ein Herzensbrecher!!

Ich weiß wo er ist!

Langsam gehe ich an die Terrassentür. Er steht dort.

Ich gehe näher auf ihn zu. Er bemerkt mich anscheinend gar nicht.

Sein Blick ist auf den endlosen Himmel gerichtet.

Die Sterne! Unter den Sternen haben wir es uns geschworen!

Geschworen, niemanden zwischen und zu lassen.

Wie kindisch!

Ich strecke meine Hand nach ihm aus.

Soll ich?!

Soll ich nicht?!

Ich beschließe für nicht, drehe mich um und gehe.

Drinnen gehe ich sofort zu Sasha und falle über ihn her.

Besser, als über Zack!

Jemand unterbricht mich und Sasha beim knutschen.

Das Mädchen von vorhin. Sie lächelt mir schüchtern entgegen.

„Jack,“ fragt sie dann. Ich nicke. Woher kennt sie meinen Namen?

„Zack ist grade gegangen“, sagt sie leise und geht dann wieder.

Ich wende mich wieder zu Sasha.

„Lass ihn etwas Freilauf,“ sagt er und küsst mich zaghaft auf den Mund.

Wieder nicke ich.

Er hat so ein Recht. Und ich nicht. Wahrscheinlich liebt Zack mich nicht mal!

Ungefähr um 2 Uhr Nachts gehe ich nach Hause. Da Sasha liebt frage, nehme ich ihn mit.

Sein dad stresst ihn.

Zuhause schläft Zack schon. Im schlaf sieht er so gequält aus...

Ich streichle einmal deinem Gesicht entlang. Dein Gesicht wirkt plötzlich entspannter, oder ist das nur Einbildung?

Ich schüttele den Gedanken fort und schlafe dann auch gleich ein.

Um 13 Uhr, nächsten Tag wache ich auf. Sasha und Zack sind schon weg.

Ich gähne und strecke mich und stehe dann auch auf.

Schnell dusche ich mich und ziehe neue Sachen an

Schön!!

Sasha ist schon nach Hause. Er schrieb mir einen Zettel. „Bin Zuhause! Meine Mum hat sich sorgen gemacht. \*chu\* Sasha!“

Ich knülle den Zettel zusammen und werfe ihn in den Müll, da wo er hingehört.

Ich lächle leicht.

Über den Tag hin versuche ich mindestens 80 Mal Zack anzurufen, doch er nimmt nicht ab.

Ob ihm etwas passiert ist?

Ungefähr um 17 Uhr kommst du zur Tür hinein. Mein Herz macht einen sprung.

Sofort gehe ich auf dich zu.

„Hallo Zack! Wo warst du denn die ganze Zeit? Ich habe dich echt vermisst. Und ans Handy bist du auch nicht gegangen,“ sage ich und grinse. So was kann mich verraten!

„Ja, weil ich etwas alleine machen wolle,“ antwortest du schnell und guckst wieder so eigenartig.

Ich verziehe mein Gesicht.

Wie gemein!!

„Aber warum denn,“ frage ich schmollend nach.

Du zuckst deine Schultern lediglich.

Du bist so eigenartig zu mir!

Ich will dich berühren, deinen Duft einatmen!!

In diesem Moment ist mir alles egal!

Ich umschließe deine Hüfte und presse mich gegen dich. Wie Kokain, schnüffle ich deinen Geruch auf. So Himmlisch.

Zögerlich erwidertst du die Umarmung kurz, löst dich abrupt von mir und gehst ins Zimmer.

Ich folge dir. Ist ja schließlich auch mein Zimmer!

Du legst dich aufs Bett und ich lege mich zu dir.

Und nun?

Ich würde liebend gerne über dich herfallen. Ich weiß, ich wiederhole mich!

Aber erst starren wir beide an die Decke. Aus dem Augenwinkel beobachte ich dich ein wenig.

Ach, ich muss ihm noch sagen, das Sascha heute kommt.

So'n Mist.

„Sascha kommt heute noch,“ höre ich mich da schon sagen, danach höre ich dich Schlucken.

Hm.

„Okay wenn's..,“ sagst du, und flüsterst zum Schluss nur noch, so das ich es nicht verstehe.

Egal. Ich grinse leicht. Er nuscht immer so in seinen Imaginären Bart.

Das ist echt süß.

Er guckt mich an und ich kann seinen Blick nicht deuten. Was ist jetzt los?

„Sag mal, Jack, liebst du ihn wirklich,“ fragst du nun, erneut nuschtelnd.

Mein grinsen verschwindet und ich überlege hart. Soll ich es ihm sagen?

Soll ich? Soll ich nicht?

„Ja, sonst wäre ich nicht mit ihm zusammen,“ sage ich und zwinkere ihm zu.

Ich hoffe er glaubt das!

„Klar,“ sagst du und ich glaube in deiner Stimme Traurigkeit zu hören.

Du schließt deine Augen und siehst sofort um einiges friedlicher aus.

Sascha kommt eine halbe Stunde später.

Wir gehen in unsere Zimmer und reden eine ganze weile.

„Er ist so anhänglich,“ sagt Sasha und guckt mit spöttisch an.

Arsch.

Ich seufze resigniert, er ist so dumm.

„Er ist halt mein Bruder, wir waren immer zusammen,“ sage ich leise.

Stimmt, wir wollten immer zusammen sein.

Ich habe Sascha zwischen uns gestellt, aber nur damit ich nicht über ihn herfalle.

„Er benimmt sich wie ein eifersüchtiger Ex-Lover,“ sagt Sascha und lacht auf.

Ich atme tief ein und will grade etwas sarkastisches erwidern, da öffnet er seine Augen.

Ich stoppe in meinem tun. Bloß nichts sagen.

„Zack! Du wach,“ sagt Sascha höhnisch. Hat er ihn auch angeguckt?

Du schnaubst. Ich glaube, du fandst das nicht so witzig.

„Ja, schon,“ antwortest du trotzdem nur matt und stehst auf.

Dein Körper ist so...geil...Ich darf gar nicht hingucken.

Um nicht weiter auf seine untere Region zu schauen sehe ich ihm ins Gesicht und lächle.

Unsere blicke treffen uns kurz und ein blitz schlägt in meinen Körper ein.

„Ich dachte schon du wärst du Dornröschen mutiert,“ sage ich und kichere.

Dein blick wirkt plötzlich erhellt.

Du bist so unglaublich schön, Bruder.

Langsam gehst du los, Richtung Bad. Sascha und ich unterhalten uns weiter.

„Ich wäre froh, wenn ich sein Ex-Lover wäre,“ lache ich. Saschas Mine verfinstert sich.

Dann geht Sascha einfach los. Auch Richtung bad. Was ist jetzt los?

Angespannt sitze ich auf dem Bett und warte auf irgendein Zeichen von euch.

Sascha kommt schmunzelnd zurück. „Bitte küss mich jetzt,“ sagt er und schon kurz darauf verwickelt er mich in eine heißen Zungenkuss.

Aus dem Augenwinkel sehe ich dich ins Zimmer kommen.

Sofort löse ich mich von Sascha.

Er muss das nicht sehen. Es tut MIR weh.

„Ich muss dir etwas sagen, Schatz,“ sagt Sascha plötzlich.

Was ist jetzt los?

Ich drehe mich total zu ihm um und lächle ihm entgegen.

Jetzt bloß nicht nervös wirken.

„Was denn,“ frage ich nach.

Er dreht sich kurz weg. Ich höre ein schluchzen und dann sieht er mich an.

Seine Augen sind mit Tränen gefüllt.

„Dein Bruder..er..er hat mich geküsst,“ sagt Sascha leise und mit brüchiger stimme.

Tränen rollen ihm das Gesicht herab.

„WAS,“ schreien wir, mein Bruder und ich, gemeinsam.

Ich bin böse darüber. Er anscheinend erschrocken.

„Er hat gesagt, er will das du nur ihm gehörst,“ schluchzt Sascha weiter.

Zack sieht geschockt aus und schüttelt seinen Kopf.

Warum? Warum tut er mir das an??

„Das stimmt nicht,“ schreist du entsetzt.

Ich gucke ihn böse an. Warum lügt er? Er soll mir die Wahrheit sagen!

Ich wusste doch, dass er ein Arsch ist und mich hasst.

„Zack?! Warum,“ frage ich nach und fange an zu weinen.

Mich macht das so fertig.

„Das stimmt nicht,“ wiederholst du dich.  
Warum machst du es mir nur so schwer, Bruderherz?  
„Zack...wenn du so etwas machst, verleugne es wenigstens nicht,“ sage ich leise.  
„Aber ich würde so etwas niemals tun. Ich liebe dich doch,“ sagst du.  
„Das ist nicht wahr, sonst würdest du so etwas nicht tun,“ schreie ich nun auch.  
Du guckst weg.  
Also ist es wahr. Er will nicht, dass ich glücklich werde.  
„Ich...Ich hasse dich,“ sage ich dann.  
Mein Atem stockt.  
Was habe ich da bloß grade gesagt?  
Ich liebe ihn doch.  
Du stolperst rückwärts.  
Rennst raus, weg.  
Ich würde dir gerne hinterher laufen. Ich stehe auf, doch Sascha hält mein Handgelenk fest.  
„Lass ihn. Er kommt schon wieder wenn er sich beruhigt hat,“ sagt er leise und doch rau.  
Er schmeißt mich auf's Bett und hält meine Hände fest.  
Er küsst mich und ich beruhige mich ein wenig.  
Sein Kuss wird intensiver. Er streichelt sanft meiner Linie entlang und seine Hand wandert weiter nach oben, bis zur meiner Brustwarze.  
Ich keuche auf, als er in sie kneift um sie danach sanft abzulecken.  
T-Shirt und Hose sind schnell ausgezogen. Bei mir und bei ihm.  
Er streichelt meinem Schenkel entlang und ist auch schnell in meinem Schritt angelangt.  
Sanft streicht seine Hand in meine Boxershorts und umgreift mein Glied.  
Ich stöhne auf.  
Er ist so sanft zu mir.  
Er versteht mich.  
Ich liebe ihn.  
Ich liebe ihn nicht.

~ 3 Wochen später ~

Ich stehe in einem schwarzen Anzug auf dem Friedhof. Um mich herum massig Leute.  
Ich kenne nicht alle, aber es ist mir egal.  
Vor mir wird grade ein Sarg in ein tiefes Loch gelassen.  
Zack.  
Er liegt darin.  
Wird grade begraben.  
Ich schlucke schwer.  
Ich darf nicht weinen, ihm zuliebe.  
Oder soll ich doch weinen?  
Ich starre auf den Sarg, der nun ganz im Loch verschwunden ist.  
Erneut schlucke ich schwer.  
Sie haben ihn gefunden.  
Am Rhein.  
Er hatte viele Brüche, seine Schädeldecke ist gebrochen gewesen.  
Wie eine Glasschale die man ausversehen fallen lässt.

Aber daran ist er nicht gestorben, nein.

Er ist erstickt.

Langsam und qualvoll.

Und warum?

*"Ich hasse dich!"*

Nein.

Ich hasse dich nicht.

Ich liebe dich.

Aber nun liebe ich nicht mehr.

Ich kann nicht mehr lieben -

Ohne Dich.